

**Schulinternes Curriculum zum Kernlehrplan für
die gymnasiale Oberstufe**

Evangelische Religionslehre

(Entwurfsstand: 30.1. 2019)

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1 Beschreibung des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums	3
1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	4
1.3 Lebensweltbezug	4
1.4 Schülerorientierung/-aktivierung	5
1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben	5
1.6 Umsetzung schulischer Konzepte	6
2 Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1 Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	8
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	11
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	30
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung	31
2.4 Lehr- und Lernmittel	34
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	35
4 Qualitätssicherung und Evaluation	36

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Beschreibung des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums

Das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium liegt im Düsseldorfer Stadtteil Benrath. Das Gymnasium besuchen ca. 1000 Schülerinnen und Schüler, zum Kollegium gehören ca. 100 Lehrerinnen und Lehrer. Seit dem Schuljahr 2015/16 wird es fünfzünftig geführt.

Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus den Stadtbezirken 9 und 10 und hier aus den Sozialräumen, deren Bevölkerung durch gehobene bis höchste Einkommen und höhere Bildungsbeteiligung gekennzeichnet ist. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Integrationsbedarf ist gering.

Die Schule sieht ihre Hauptaufgabe in der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Erfordernisse der modernen Wissensgesellschaft. Die Vermittlung einer fundierten Allgemeinbildung, die Wissen, Fähigkeiten, Wertebewusstsein, Haltungen und Handlungskompetenz umfasst, steht deshalb im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen. Besonderer Wert wird auf Förderung der individuellen Begabungen aller Schülerinnen und Schüler gelegt, sodass die Schule das Gütesiegel *Individuelle Förderung* trägt.

Das Fach *Evangelische Religionslehre* wird durchgehend, in der Regel in zwei Lerngruppen pro Jahrgangsstufe, unterrichtet. Im Abitur wird es regelmäßig als drittes und viertes Prüfungsfach gewählt. Die Fachschaften der Fächer *Evangelische* und *Katholische Religionslehre* arbeiten, u.a. in gemeinsamen Fachkonferenzen, eng zusammen. Zur *Fachschaft Evangelische Religionslehre* gehören zur Zeit vier Kolleginnen und Kollegen. Die Fachschaft beteiligt sich federführend an der Durchführung des Projekts *Soziales Engagement* in der Jahrgangsstufe 9 und am *Beratungsteam für Psycho-Soziales* der Schule.

Schulgottesdienste zur Einschulung und zum Abitur sowie zu den großen Kirchenjahresfesten, am letzten Schultag und zu besonderen Anlässen gehören zum Schulprofil. Sie werden ökumenisch von Kolleginnen und Kollegen mit Schülergruppen vorbereitet und gestaltet. Mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden im Einzugsbereich der Schule existieren gute Kooperationen.

Dem Geschäftsverteilungsplan der Schule sind die aktuellen Zuständigkeiten für den Fachvorsitz, das Projekt *Soziales Engagement*, die Beratungstätigkeit in Bezug auf Psycho-Soziales etc. zu entnehmen.

1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der Evangelische Religionsunterricht am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium folgt den Prinzipien und Maßgaben des kompetenzorientierten Kernlehrplans Gymnasiale Oberstufe (KLP-GOS) *Evangelische Religionslehre*. Das Unterrichtsgeschehen in der Sekundarstufe I spiralcurricular vertiefend, sollen die Schülerinnen und Schüler in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung eingeführt werden. Darauf aufbauend soll ihnen die Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubensermöglicht werden. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung der Prinzipien kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung bzw. Überarbeitung.

Der Evangelische Religionsunterricht folgt damit einem Verständnis von Bildung, das die Evangelische Kirche in Deutschland als den „Zusammenhang von Lernen, Wissen, Können, Wertebewusstsein, Haltungen (Einstellungen) und Handlungsfähigkeit im Horizont sinnstiftender Deutungen des Lebens“ beschrieben hat (*Maße des Menschlichen. Evangelische Perspektiven zur Bildung in der Wissens- und Lerngesellschaft*, Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2003).

1.3 Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen. Relevante Aspekte dieses Bezugs lassen sich wie folgt beschreiben:

- Der Großteil unserer Schülerinnen und Schüler kommt aus Stadtteilen, deren Bevölkerung durch gehobene bis höchste Einkommen und höhere Bildungsbeteiligung gekennzeichnet ist. Relative wirtschaftliche und soziale Sicherheit einerseits, Leistungsdruck und familiäre Probleme (z.B. Trennungssituationen) andererseits gehören hier zu den Kontexten, in denen sich Fragen nach Sinn und Zweck des Daseins oder des Leidens stellen.
- Viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule sind noch getauft und (oberflächlich) religiös sozialisiert. Einige engagieren sich in

Kirchengemeinden. Hieran kann im Religionsunterricht und bei außerunterrichtlichen Aktionen angeknüpft werden.

- Muslimische Schülerinnen und Schüler gibt es recht wenige an unserer Schule. Hier kann also in vergleichsweise geringer Form von einem unmittelbaren interreligiösen Austausch von Schülerinnen und Schülern untereinander ausgegangen werden.

1.4 Schülerorientierung/-aktivierung

Im Evangelischen Religionsunterricht wird eine möglichst hohe Schülerorientierung und breite Schüleraktivierung angestrebt. Dies geschieht durch

- die Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativer, meditativer, handlungsorientierter) Lernprozesse (in Sekundarstufe II verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung),
- den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem Lebensweltbezug, die die Schülerinnen und Schüler nicht im fachlich-inhaltlichen Lernbereich, sondern auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern können,
- den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den sozial-kommunikativen Lernbereich auszubauen und
- den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischen und ethischen Fragestellungen umzugehen und den methodisch-strategischen Lernbereich über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen.

1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler her und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch Kompetenzsicherungsaufgaben, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen. Die Fachkonferenz *Evangelische Religionslehre* hat entschieden, diese Möglichkeit der Selbstvergewisserung über den Ertrag des Unterrichts in jedem Halbjahr in Form von schriftlichen Essays durchzuführen.

1.6 Umsetzung schulischer Konzepte

Vertretungskonzept

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach *Evangelische Religionslehre* durch die Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtsvorhabens passen und die von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich zu bearbeiten sind, sowie die Dokumentation der Aufgaben im Kursheft sicher, dass der Unterricht fortgesetzt wird, wenn eine Fachkollegin oder ein Fachkollege erkrankt bzw. verhindert ist.

Hausaufgabenkonzept

Grundsätzlich können im Fach *Evangelische Religionslehre* in der Sekundarstufe I und II Hausaufgaben mit einer bestimmten – vorbereitenden oder vertiefenden – Zielsetzung erteilt werden (z.B. Recherche, Texterschließung oder Stellungnahme, Übung einer Textanalyse).

Konzepte der individuellen Förderung

Die Schülerinnen und Schüler haben gemäß den allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Beratung in Bezug auf ihre schriftlichen und sonstigen Leistungen. Dabei kommt der inhaltlichen Würdigung von Hausaufgaben ein besonderer Stellenwert zu.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: „Es ist Dir gesagt, Mensch, was gut ist...“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>
Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Viele Glieder, ein Leib“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>
<p><u>Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden</u></p>	

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Ich bin der Herr, dein Gott.“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 2: Biblisches Reden von Gott IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>
Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Ihr seid das Licht der Welt.“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
<u>Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 75 Stunden</u>	

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Tod, wo ist dein Stachel?“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</p>
Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Suchet der Stadt Bestes!“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
Summe Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs: ca. 45-50 Stunden	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Leitgedanken: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1), - grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1), 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p>Leitgedanken: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5), - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5), - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5),

- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar (IF 1),
- unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und als *adventus* (IF 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1),
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6).

- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5),
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5),
- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5),
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1),
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5),
- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5).

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),

- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, (MK1b)
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: vgl. unter 5.1. Beispiel für eine KSA ab S. 45ff.

Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Leitgedanken: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4), - erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4), 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Leitgedanken: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6), - grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6), - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),

<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4), - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4), - beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4), - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). 	<ul style="list-style-type: none"> - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5) - unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i> (IF 6) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6), - erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6) - bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6) - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)
<p><u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1), • benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2), • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3), • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4), • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p>	

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4),

- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: vgl. unter 5.2. Beispiel für eine KSA ab S. 50ff.

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel

Unterrichtsvorhaben I:

Leitgedanken: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1),
- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottesbeziehungswise Menschenbildes christliche Bilder von Bericht und Vollendung (IF 6).

Unterrichtsvorhaben II

Leitgedanken: Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Anlässe für die Theodizeefrage (IF 2),
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2),

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2),
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2),

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2),
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2)
- erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1)
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2),
- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1).

- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),
- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),
- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),
- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung

für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

Unterrichtsvorhaben III:

Leitgedanken: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),
- beschreiben in Grundzügen die christlichen Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5)

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3)

Unterrichtsvorhaben IV:

Leitgedanken: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),

- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
- beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5)

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

Summe Qualifikationsphase – Grundkurs: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst

Unterrichtsvorhaben I:

Leitgedanken: Was kommt außer dem Tod? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3),
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3)
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2).

Unterrichtsvorhaben II

Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),
- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),
- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),
- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2)

- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
- beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwarts-bewältigenden Anteile (IF 6),
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
- beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6),
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**Sachkompetenz**

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln

Unterrichtsvorhaben III:

Leitgedanken: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelisten Kirche in Deutschland heute (IF 4),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4),

Unterrichtsvorhaben IV:

Leitgedanken: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1),
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an einem ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4),
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5),
- beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),

- entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: 60 Stunden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz *Evangelische Religionslehre* die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- 16.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang

schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.

- 17.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.
- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Besuch einer Synagoge, einer Moschee, der Jugendkirche, fachspezifischer Ausstellungen) und so den religiösen und interreligiösen Dialog fördern.
- 19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler unterstützen, sollten gefördert werden.
- 20.) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft *Evangelische Religionslehre* auf das fachübergreifende Methoden-Curriculum der Schule.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz *Evangelische Religionslehre* die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Die Leistungsbewertung orientiert sich ausschließlich am Erreichungsgrad der angestrebten Kompetenzen in den Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz.

Religiöse Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler spielen bei der Leistungsbewertung keine Rolle. Alle Überprüfungsformen schriftlicher und mündlicher Art müssen auf die Erreichung der vorgegebenen Kompetenzen ausgerichtet sein. Dabei soll den Schülern auch die Gelegenheit gegeben werden, in vorangegangenen Jahren erworbene Kompetenzen anzuwenden. Als Überprüfungsformen kommen – auch im Hinblick auf die im Zentralabitur gestellten Aufgaben – vor allem in Frage:

- Darstellung (z.B. mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Vortrag, Visualisierung)
- Analyse (z.B. von theologischen Sachtexten)
- Erörterung (z.B. mündliche oder schriftliche Stellungnahme)
- Gestaltung (z.B. weiterschreiben, Umschreiben, szenische Gestaltung)

Die Leistungsbewertung muss für die Schülerinnen und Schüler transparent sein. Sie muss Aufschluss geben über den individuellen Lernfortschritt und

Perspektiven für weitere Lernfortschritte aufzeigen. Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen in den beiden Beurteilungsbereichen „Schriftliche Leistungen“ und „Sonstige Leistungen“. Beide Bereiche werden am Ende des Schuljahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verbindliche Absprachen:

1. Im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) wird in der Einführungsphase (EF) eine Klausur pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben.
2. In der Qualifikationsphase (Q1 und Q2) werden im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) pro Halbjahr zwei dreistündige (135 Minuten) Klausuren geschrieben. Die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 kann durch eine Facharbeit ersetzt werden. Dazu wird im ersten Halbjahr ein Informationstag durchgeführt, an dem die Schülerinnen und Schüler mit den inhaltlichen und formalen Anforderungen, die eine solche wissenschaftliche Arbeit an sie stellt, vertraut gemacht werden.

Übersicht über die Anzahl und die Dauer der Klausuren in der Oberstufe

	Anzahl	Dauer
EF.1	1	90'
EF.2	2	90'
Q1	4	135'
Q2.1	2	150'
Q2.2	1	210'

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Klausuren sollen die Schülerinnen und Schülern im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an

den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen.

- Als Aufgabentyp in Klausuren wird vorrangig die Textaufgabe gewählt, da diese abiturrelevant ist, d.h. Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte unter Einbeziehung von im Unterricht erworbenen inhalts- und methodenbezogenen Kenntnissen.
- Die Operatorenliste wird den Schülerinnen und Schülern in der EF ausgehändigt. Die einzelnen Operatoren finden bei den Übungsformen Berücksichtigung. Bei den Aufgabenformulierungen in den Klausuren werden ausschließlich die Operatoren der Liste verwendet.
- Das Anfertigen von Klausuren wird im Unterricht in kleinen Schritten durch Teilaufgaben in den Überprüfungsformen Darstellung, Analyse, Erörterung, Gestaltung eingeübt und vorbereitet.
- Die Beurteilung der Klausuren erfolgt spätestens ab der Q1 durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster. Dabei werden Inhalts- und Darstellungsleistungen gemäß den Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80 zu 20 gewertet.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ gehören u.a die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den Schülerinnen und Schülern erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moderner Medien, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.
- Folgende der Formen der Leistungsüberprüfung sollen als verbindlich gelten: die Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie das Halten eines Referats.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien

gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schülerbeiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen und ein ausgefülltes Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen in Auswahl:

- Qualität der Unterrichtsbeiträge (sachliche Richtigkeit, Grad der Eigenständigkeit, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen, begründete Stellungnahme, Verwendung von Fachsprache)
- Quantität der Unterrichtsbeiträge (kontinuierliche Teilnahme am Unterrichtsgespräch)
- Übernahme eines Referates in einem Schuljahr (Handout, Unterstützung durch passende Visualisierung, Adressatenberücksichtigung, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen)

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle:
Klausuren sollten spätestens zwei Wochen nach Abfassung zurückgegeben werden und zum Quartalsende vorliegen.
Zum Quartalsende sollen die Schülerinnen und Schüler über ihren aktuellen Leistungsstand informiert werden.
- Formen
Die Klausuren sollen neben den üblichen Randkorrekturen ein ausgefülltes Bewertungsraster enthalten, welches den Schülerinnen und Schülern Aufschluss über die eigene Leistung gibt.

Jede Klausur wird nach Möglichkeit individuell besprochen. In diesem konkreten Zusammenhang können auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen gegeben werden.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre verfügt gemeinsam mit den Lehrkräften der Katholischen Religionslehre über eine Materialsammlung in der Lehrerbibliothek.

Zurzeit sind keine festen Lehrwerke in einer Jahrgangsstufe vorgesehen und eingeführt, sondern es werden aktuelle Unterrichtsmaterialien aus verschiedenen Verlagen je nach Thema verwendet.

Die Fachkonferenz hat sich darüber hinaus auf die nachstehenden Hinweise geeinigt, die bei der Umsetzung des schulinternen Lehrplans ergänzend zur Umsetzung der Ziele des Medienkompetenzrahmens NRW eingesetzt werden können. Bei den Materialien handelt es sich nicht um fachspezifische Hinweise, sondern es werden zur Orientierung allgemeine Informationen zu grundlegenden Kompetenzerwartungen des Medienkompetenzrahmens NRW gegeben, die parallel oder vorbereitend zu den unterrichtsspezifischen Vorhaben eingebunden werden können:

- **Digitale Werkzeuge / digitales Arbeiten**

Umgang mit Quellenanalysen: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/informationen-aus-dem-netz-einstieg-in-die-quellenanalyse/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Erklärvideos: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/erklaervideos-im-unterricht/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Tonaufnahmen: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/das-mini-tonstudio-aufnehmen-schneiden-und-mischen-mit-audacity/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Kooperatives Schreiben: <https://zumpad.zum.de/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

- **Rechtliche Grundlagen**

Urheberrecht – Rechtliche Grundlagen und Open Content: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/urheberrecht-rechtliche-grundlagen-und-open-content/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Creative Commons Lizenzen: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/creative-commons-lizenzen-was-ist-cc/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Allgemeine Informationen Daten- und Informationssicherheit:
<https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/Datenschutz-und-Datensicherheit/> (Datum des letzten Zugriffs:
31.01.2020)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften *Evangelische* und *Katholische Religionslehre* am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium intensiv. Diese Zusammenarbeit wird durch innerschulische Kooperation, gemeinsam tagenden Fachkonferenzen und konfessionsübergreifenden, außerschulische Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

Die jeweiligen Fachkolleginnen und Fachkollegen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert.

Die ökumenischen Schulgottesdienste zur Einschulung, in der Adventszeit, in der Passionszeit, zum Abitur, zum Schuljahresende oder zu besonderen Anlässen – in der Schule oder in den umliegenden Kirchen – ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihre domänenspezifischen Kompetenzen auszubauen. So erhalten sie die Möglichkeit, „formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis (zu benennen) und (...) in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu identifizieren“ (Kernlehrplan, S. 19).

Fächerverbindende Elemente

Das Fach Religion weist Bezüge zu verschiedenen anderen Fächern auf, die sich aus inhaltlichen, aber auch methodischen Überschneidungen oder Ergänzungen ergeben:

- zum Fach **Deutsch**

Die Bibel besteht aus unterschiedlichsten Textsorten, aus Mythen, Erzählungen, Gleichnissen, Beispiel- und Wundergeschichten, Psalmen, Bekenntnissen, Briefen u. a., deren Merkmale und Deutungspotentiale die Schüler*innen kennen lernen. Die religiöse Sprache enthält eine Reihe von sprachlichen Bildern, Vergleichen und Metaphern, die auf Gott hin bezogen und gedeutet werden. Die Deutung dieser Textsorten ist im Zusammenhang mit verschiedenen Unterrichtsvorhaben von Bedeutung.

- zum Fach **Kunst**

Viele Künstler haben in ihren Werken religiöse Motive dargestellt. Sie zeigen das Verständnis religiöser Fragen und Themen in einer bestimmten Epoche. Der Besuch von Kirchen oder Museen bringt den Schüler*innen die Kunst näher. Viele religiöse Themen lassen sich durch Bilder veranschaulichen. Im Zusammenhang mit nahezu allen Unterrichtsvorhaben werden künstlerische Darstellungen betrachtet und auf den Unterrichtsgegenstand bezogen gedeutet.

- zum Fach **Musik**

Messen, Requiems, Choräle, Gospelmusik und andere Musikstücke bringen christliche Themen und Motive zum Ausdruck und sind Teil der christlichen Liturgie, die die Schüler*innen kennen lernen und erleben. In unterschiedlichen Unterrichtsvorhaben kommen die oben genannten Musikstücke im Unterricht zum Einsatz.

Literatur, Musik und Kunst bieten oft alternative Zugänge zu religiösen Themen. Sie enthalten spirituelle oder meditative Elemente, die im Unterricht, aber auch in Gottesdiensten eine zentrale Rolle spielen. In diesen Bereichen wird die Sach- und Methodenkompetenz der Schüler*innen gefördert.

- zum Fach **Philosophie**

Die Philosophie beschäftigt sich ebenfalls mit Fragen menschlicher Existenz und des Daseins überhaupt und weisen dabei häufig Bezüge zur Religion auf, beispielsweise in den Bereichen Religionsphilosophie, Religionswissenschaften oder Religionskritik. An dieser Stelle sind viele Bezüge zu den zentralen Unterrichtsvorhaben möglich und werden verglichen hergestellt. Die Schüler*innen setzen sich mit diesen – zu religiösen Erklärungsmodellen häufig im Kontrast stehenden – Ansätzen und Positionen auseinander. Auf diese Weise wird die Sach- und Methodenkompetenz der Schüler*innen in besonderer Weise gefördert.

- zum Fach **Geschichte**

Die christliche Religion ist in einem bestimmten historischen Kontext entstanden und hat sich über die Jahrhunderte weiterentwickelt. Sie enthält geschichtlich bedingte Vorstellungen und Denkmuster, die historisch eingeordnet und auf ihren bleibenden Gehalt hin befragt werden. Fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtssequenzen sind bei allen kirchengeschichtlichen Aspekten naheliegend. Die Sachkompetenz der SuS wird gefördert.

- zum Fach **Sozialwissenschaften**

Neben der historischen Verschränkung von Kirche und Politik ist hier auch die politische Dimension des Christentums wichtig, die sich aus der Botschaft Jesu. Die christlichen Kirchen haben Anteil an den politischen und gesellschaftlichen Diskursen der Gegenwart, in die sich die Schüler*innen einbinden können. Hier wird in besonderer Weise die Urteils- und Handlungskompetenz der Schüler*innen gefördert.

- zu den **Naturwissenschaften**

Mit Beginn der Neuzeit ist es immer wieder zu Überschneidungen, Reibungspunkten oder gar Konfrontationen zwischen Religion und (Natur-)Wissenschaften gekommen. Diese werden geklärt und die jeweils unterschiedlichen Geltungsansprüche herausgearbeitet. Damit wird vor allem die Urteilskompetenz der Schüler*innen gefördert.

Aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen, vor die Schüler*innen durch verschiedene Fächer gestellt werden, hat sich die Fachgruppe vorgenommen, durch einen Dialog mit Kolleg*innen der anderen Fächer zu einer Abstimmung im Hinblick auf grundlegende Kriterien zur Bewertung von Schüler*innenprodukten zu gelangen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitrahmen)
Unterrichtsvorhaben:				
Einführungsphase 1. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben I:</u> „Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?“ <u>Unterrichtsvorhaben II</u> „Es ist Dir gesagt, Mensch, was gut ist...“				
Einführungsphase 2. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben III:</u> „Viele Glieder, ein Leib“ <u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> „Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.“				
Qualifikationsphase (Q 1) - 1. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben I:</u> „Ich bin der Herr, Dein Gott.“ <u>Unterrichtsvorhaben II:</u> „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“				
Qualifikationsphase (Q 1) - 2. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben III:</u> „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ <u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> „Ihr seid das Licht der Welt.“				
Qualifikationsphase (Q 2) - 1. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben I:</u> „Tod, wo ist dein Stachel?“ <u>Unterrichtsvorhaben II</u> „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“				
Qualifikationsphase (Q 2) - 2. Halbjahr: <u>Unterrichtsvorhaben III:</u> „Suchet der Stadt Bestes!“ <u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> „Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“				
Arbeitsschwerpunkte				

Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				